

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirk n für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 40.

Dienstag den 12. März 1889.

50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäte.

Der Erlaß vom 8. d. M. (Amtsblatt Nr. 39) bezieht sich auch auf den Aufwand für arme Reisende und die Kosten für geleistete Brandhülfe.
N. Oberamt: L h y m.

Winnenden

Oberamts Waiblingen.

Auf der hiesigen Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des hienach bezeichneten Monats betragen:

Den 7. März 1889.

a) Der mittlere Durchschnittspreis.

7 M 24 S
6 M 19 S
10 M 05 S
v. Str. 2 M 60 S
v. Str. 2 M —

b) Das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität.

Dinkel:
160 Pfd.
Haber:
172 Pfd.
Kernen:
272 Pfd.
Roggen:
240 Pfd.
Gerste:
224 Pfd.

Zur Beurkundung

c) Der hienach berechnete Scheffelpreis.

11 M 58 S
10 M 65 S
27 M 34 S
20 M 80 S
v. Str. 8 M 67 S
16 M —
v. Str. 7 M 14 S

Winnenden, den 8. März 1889.

Schranne Schreiberei:
Ratschreiber: Nagel.

Veraccordierung von Bau-Arbeiten.

Bei Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Jahr 1889 sollen eine Anzahl Arbeiten im Accord vergeben werden. Die Ueberschläge, Bedingnisheft und Preislisten liegen auf dem Bauamt, sowie bei den Bahnmeistern in Waiblingen und Gmünd zur Einsicht auf und sind Offerte in Prozenten der Preisliste etc. ausgedrückt bis

Samstag, den 16. März d. J.

Schriftlich hier einzureichen.
Schorndorf, 8. März 1889.

N. C. Betriebs-Bauamt
Wundt.



In der Baumschule beim Bahnhof Waiblingen sind
50 St. junge Apfelhochstämme
u. 55 St. junge Birnhochstämme

gut bewurzelt, jedoch mit etwas schwachen Kronen zu verkaufen.
Angebote sind zu richten an

Bahnmeister Marquardt.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsfache.

Diejenigen gemeinsch. Rämter, in deren Gemeinden in diesem Winter 1888/89 landwirtschaftliche Fortbildungsschulen eingerichtet waren, werden hiemit wiederholt daran erinnert, daß die erhaltenen Fragebögen zuverlässig bis 15. d. Mts. vollständig ausgefüllt hieher übergeben sein müssen, weil verspätete und mangelhafte Einsendungen keine Berücksichtigung finden können.

Den 9. März 1889.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand Sekretär:
Regierungsrat: L h y m. Stadtschultheiß: G e l.

Waiblingen.

Haus- und Scheuer-Verkauf.

Gottlob Pfander, Fabrikant hier, als Bevollmächtigter des Oberamtsarztes Dr. Jais in Blaubeuren bringt am nächsten

Mittwoch, den 13. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus das in No. 33 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen, nämlich Wohnhaus mit gutem Keller, 2 Hod. Anbau, Scheuer und Hofraum, bis jetzt angekauft um 15000 M., zum zweiten und voraussichtlich letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Bemerklich wird, daß das Haus mit Wasserleitung versehen



ist und sich vermöge seiner freundlichen und günstigen Lage, sowie seiner Räumlichkeiten zu einem Privatitz wie Geschäftsbetrieb eignet, auch daß die Scheuer nach Umständen besonders verkauft wird.

Den 7. März 1889.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Haus- und Garten-Verkauf.

Frau Oberschaffner Keller Witwe bringt am nächsten

Mittwoch, den 13. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 Nr 40 M. ein 1stck. Wohnhaus mit Wasserleitung

1 Nr 64 M. Gemüsegarten dabei,

zus. 3 Nr 04 M. an der Hauptstraße bei der Post.

Haus und Garten haben gegen die Hauptstraße und den Postplatz eine Frontlänge von 20 Meter und ließe sich auf diesem Areal durch Neubau ein Gebäude erstellen, welches sich vermöge seiner freundlichen und günstigen Lage an frequentem Plage zu schönem Privatitz, vorzugsweise aber zu beliebigem Geschäftsbetrieb um so mehr eignen würde, als dazu noch ein unmittelbar anstoßender Garten um annehmbaren Preis erworben werden könnte.

Den 8. März 1889.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, Morgens 8 Uhr wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Gütter zugelassen sind.

Den 11. März 1889.

Stadtpflege.



Öfen. Jagd-Verpachtung.

Am Freitag, den 15. d. M.
Nachmittags 1 Uhr

wird die Ausübung des Jagdrechtes auf hiesiger Markung auf weitere 3 Jahre in hiesigem Rathaus wieder in Pacht gegeben, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 8. März 1889.

Gemeinderat
Vorstand L u c e r t.

S n a i t h. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Weingärtner

Christian Deiß, Gottfr. Sohn dahier

aus Darlehen oder eingegangenen Bürgschaften zc. zc. sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis 22. d. Mts. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 8. März 1889.

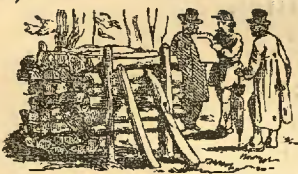
Schultheißenamt:
F i s c h e r.

Siegelhausen, W. Marbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14 März 1889,
von Vormittags 10 Uhr an

verkauft Johannes Häufermann und Gottlob Fischer aus ihren Waldungen am Lemberg im Aufstreich gegen baare Bezahlung 29 Eichenstämme von 10-15 Mtr. Länge und 30-65 Centimeter mittlerem Durchmesser zusammen 43-40 Festmeter, 5 Stück Rotbuchen 8-10 Meter Länge, 40-52 Centimeter mittlerem Durchmesser, zusammen 6,63 Festmeter.



Am Freitag, den 15. März d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

120 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,
2200 Stück buchene Wellen.
Zusammenkunft im Schlag.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während des schmerzvollen Krankenlagers, sowie anlässlich des Hinscheidens meines teuren Gatten

Martin Hofer

für die zahlreichen Blumenspenden und den erhebenden Gesang seitens des verehrl. Männergesangsvereins drückt ihren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus

Die tiefgebeugte Wittwe

Martha Hofer, geb. Krauß.

Waiblingen, den 9. März 1889.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsstörung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung u. Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden: Jeden Sonntag, Montag und Dienstag von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Württemberg.

Zu der am Montag, den 1. April d. J. beginnenden besonderen Prüfung im Wasserbaufach, ist der nachgenannte Kandidat für zulassungsfähig erkannt worden: G e r s t e n l a u e r, Hermann, Werkmeister von Döschelbronn, Oberamts Waiblingen.

Stuttgart, 7. März. (Königs Geburtstag.) Die heutige Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs, welcher mit dem gestrigen Tage in sein 67. Lebensjahr trat, war im ganzen Lande eine überaus herzliche und vollzog sich überall unter Beteiligung aller Bevölkerungsklassen. Leider ist es auch dieses Jahr dem geliebten Landesvater nicht vergönnt, den frohen Tag inmitten seiner treuen Unterthanen zu feiern. Ueberall kam heute der Wunsch zum Ausdruck, es möge uns vergönnt sein, den König beim Eintritt der besseren Jahreszeit neugestärkt in der Heimat begrüßen zu können, wo sich schon seit Monaten eine freudige Thätigkeit entfaltet hat, um die Einleitung zu treffen zu einer Reihe von festlichen Tagen, welche die Treue und Anhänglichkeit seiner dankbaren Unterthanen dem verehrten Herrscher zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum bereiten will. Die Residenz beging die Feier des königlichen Ge-

Waiblingen. Tüchtige Salzriegel-Puherinnen finden sofort Beschäftigung.

Gebrüder Sixt.

Ziegel-Meister

der in der Fabrikation, ganz besonders aber im Einsetzen und Brennen von Salzriegeln und Verblenden im Hoffmann'schen Ringofen gründliche Erfahrungen durch Zeugnisse nachweisen kann, wird für eine große Ziegelei in Bayern per sofort oder später gesucht. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Btg.

Waiblingen.

Einen wohlherzogenen, jungen Menschen nimmt in die

Lehre

A. G ä p p l e, Bäcker.

Ein ordentl. junger Mensch kann bis Frühjahr als

Bäcker-Pehrling

eintreten.

Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Lehrling gesucht;

Ein wohlherzogenen junger Mensch findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei

G. Z a i s e r, Flaschner.
Stuttgart, Friedrichstr. 38.

Waiblingen.

Ein solides ehliches

Mädchen,

welches schon in besserem Haus gedient hat und etwas vom Kochen versteht, findet bis 1. April oder Georgi Stelle bei

G u s t a v F i e t, Wittwe.

K o r b.

Einen starken

Ochsen-Wagen

sammt Reitern hat zu verkaufen
Singer, Gemeindepfleger.



Waiblingen.

Tapeten

in reichster Auswahl
von 18 Bfg. bis 3 M.
empfehlen

W i l h. H a a g, Maler.

Waiblingen.

Heu und Weid

hat zu verkaufen

J a k o b S e y b o l d
in der Vorstadt.



Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Ein-sendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:

„Hygiea Sanatorium“ Hamburg 1.

Abonnements-Einladung auf das Quartal April-Juni.

Neue solideste Zeitung, verbesserte Ausstattung in Bild und Wort.
Frühere Abonnenten wollen Probenummern verlangen und vergleichen.



Deutsche Zeitung

mit dem Unterhaltungsblatt
„Die Neuzeit“ und dem Mitblatt
„Eulenspiegel“.

In jeder Nr. mehr als 15 Bilder erster und bester Art von ersten Münchener Künstlern.

Abonnementspreis nur M. 1.— vierteljährlich
bei jeder Postanstalt Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Besonders empfehlen: weil prompteste, direkte Franko-Zustellung in starkem Umschlag, direkt zu M. 1.30 bei unserer Expedition in München zu abonnieren.

Für das Ausland: Direkte Bestellung M. 1.70.

Adresse: „Deutsche Zeitung“, München.

Probenummern gratis und franco.

Inhalt: Zeitereignisse, wissenschaftliche Abhandlungen, Romane, Novellen, Humoresken, Frauen-, Mode-, Kunst- und Musik-Zeitung, Poesie, Räthsel, Schachaufgaben zc.
Im Eulenspiegel sprudelnder Humor mit Bildern. Alles vierteljährlich nur M. 1.—.

barttags in üblicher Weise. Schon seit gestern prangen alle Straßen im Festschmuck. Heute früh donnerten Freudenstöße über das Stuttgarter Thal, später waren in mehreren Kirchen Festgottesdienste, dann Schul-feiern u. s. w. Die militärische Feier bestand in einer großen Paradeausgabe vor der evangelischen Garnisonkirche. Der Ministerpräsident Febr. v. Mittnacht versammelte das diplomatische Corps zum Diener um sich, die übrigen Minister die höheren Beamten ihrer Ressorts. Dem Festessen im Kriegsministerium wohnte Prinz Wilhelm bei. Im Hoftheater war Festschmuck. Als Prinz und Prinzessin Wilhelm mit dem Herzog Albrecht von Württemberg und den hier zum Besuch weilenden beiden Herzögen von Led, Vater und Sohn, und dem Prinzen von Schaumburg-Lippe: an der Brüstung der Prosceniumsbühne erschienen, erhob sich das Publikum und brachte ein dreifaches Hoch auf den König aus, worauf das Orchester die Königshymne intonierte. Als Festoper ward erstmal's Wagner's „Götterdämmerung“ gegeben und zwar in einer vorzüglichen Wiedergabe.

Ueber den württembergischen Postverkehr pro 1887/88 entnehmen wir dem Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten folgende

Notizen: In Württemberg wurden der Post zur Beförderung übergeben: Briefe 19,773,870 Stück ins Inland und 8,620,742 Stück ins Ausland; Postkarten: 6,155,656 Stück ins Inland und 2,976,766 Stück ins Ausland; Druckfachen zc.: 4,808,310 Stück ins Inland und 5,124,158 Stück ins Ausland; Warenproben; 170,456 Stück ins Inland und 279,084 Stück ins Ausland; Postanweisungen: 1,449,999 Stück ins Inland und 760,943 Stück ins Ausland; Postauftragsbriefe: 62,047 Stück ins Inland und 155,792 Stück ins Ausland; Zeitungsnummern: 29,235,820 Stück ins Inland und 5,547,541 Stück ins Ausland; Außer-gewöhnliche Zeitungsbeilagen: 2,108,566 Stück ins Inland und 439,524 Stück ins Ausland; Pakete ohne Wertangabe: 2,848,742 Stück ins Inland und 2,060,214 Stück ins Ausland; Pakete mit Wertangabe: 101,868 Stück ins Inland und 110,968 Stück ins Ausland; Briefe mit Wertangabe: 284,336 Stück ins Inland und 111,410 Stück ins Ausland; Briefe mit Postnachnahme: 194,922 Stück ins Inland und 71,740 Stück ins Ausland. Aus andern Ländern sind an Empfänger in Württemberg an derartigen Sendungen im ganzen eingegangen: 25,316,063 Stück. Gesamtzahl der Postversendungsgegenstände pro 1887/88 118,748,537 Stück. Der Gesamtwertbetrag der durch die Post vermittelten Geld- und Wertsendungen beläuft sich auf 823,472,035 Mark. — Durch die Post wurden pro 1887/88 befördert 486,868 Personen.

Münzingen, 7. März. Dem Schw. B. wird geschrieben: Nachstehender Vorfall dürfte geeignet sein, manchen Gastwirt auf die Verantwortung aufmerksam zu machen, die er beim Einstellen fremden Viehes in seinen Stallungen übernimmt. Bei einem hiesigen Gasthofbesitzer stellte vor kurzem ein Käsehändler aus Tübingen ein Pferd ein, dem von einem andern ein Fuß abgeschlagen wurde, so daß man es töten mußte. Der Besitzer des Pferdes beanspruchte Schadenersatz und wandte sich an das Gericht; doch gelang es dem Wirt, sich auf gutem Wege mit dem Beschädigten zu verständigen. Er zahlte ihm für das Pferd, das zufällig kein besonders wertvolles war, 3 Napoleons.

Thailingen, 7. März. Der gestrige Viehmarkt war nicht besonders stark befahren, was bei der noch immer großen Kälte und bei dem vielen Schnee nicht anders zu erwarten war, doch wurde bei anziehenden Preisen ordentlich gehandelt. Aus dem Krämermarkt soll einer Schustersfrau das Malheur passiert sein, daß von einem Paar Schuhe, welche ein Käufer probierte, beide Sohlen losgingen.

Möckmühl, 7. März. Heute wurde hier der allgemein beliebte Dekonom Hebeis nach zu rückgelegtem 35. Lebensjahre zur ewigen Ruhe bestattet. Derselbe zog sich bei einer Fahrt von hier nach Lampoldshausen Ausgangs Januar, die er mit seinem Schwager Hermann machte, wenig zu beachtende Verwundungen zu, während Hermann lebensgefährlich verletzt wurde. Hermann geht stätig vollkommener Genesung entgegen, bei Hebeis trat vor etwa 14 Tagen Blutvergiftung ein, die am letzten Montag nach unfählich überstandenen Schmerzen seine Auflösung herbeiführte.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Im ganzen deutschen Reich und wo immer Deutsche wohnen gedenkt man heute mit W. hmut des Todestages Kaiser Wilhelms I., des Begründers der deutschen Einheit. Es war ein Tag der tiefsten Trauer, wie Deutschland wohl nie zuvor einen gesehen und zugleich ein Tag innerer Erhebung. Rührend war der echt menschliche, tiefe, ungeheuchelte Schmerz, den Alt und Jung, Hoch und Nieder dem Kaiser weichte, aber mächtig ergriff die Herzen zugleich der Gedanke, wie in diesem Schmerze alle Deutschen auf dem weiten Erdbearunde eins waren trauernde Glieder einer einzigen großen Familie. So war uns auch der Tod des großen Kaisers ein Segen zur Festigung der nationalen Bande und so wird sein Andenken fortwirken in ferne Zeiten. Ein Markstein wird aber der 9. März 1888 in unserer Geschichte bleiben; mit ihm schloß die große Periode der Neuerrichtung des Reichs, die unserm Geschlecht zu erleben vergönnt gewesen ist und deren wir nie vergessen wollen. Hoffnungsvoll ist der Ausblick in die Zukunft; das Reich steht auch unter seinem jungen Kaiser stark und fest gegründet da; die Einheit von Fürsten und Völkern ist nicht einen Tag ins Wanken gekommen und ein ernster, mutvoller Sinn, der die Nation befeelt, verbürgt uns, mögen stürmische oder friedliche Tage kommen, den gesicherten Besitz des Errungenen.

Das 70jährige Dienst-Jubiläum, das Graf Moltke begeht, hat außer ihm nur Kaiser Wilhelm I. und Generalfeldmarschall Graf Wrangel gefeiert. Außerlich ist der Tag ohne Gepränge verlaufen, da Graf Moltke kein Freund von Ovationen ist. Um so herzlicher sind die Glückwünsche, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Gestattung des Umlaufs von Scheidemünzen der Frankenswährung innerhalb des württembergischen Grenzbezirks durch den Reichskanzler.

Berlin, 10. März. Die letzten telegraphischen Mitteilungen Wisemann's bestätigen, daß die Anwerbung von Mannschaften für seine Expedition vollständig nach Wunsch von statten geht.

Wie das „N. Z.“ gemeldet, scheint die Affaire mit der abgehauenen Hand in Berlin ihrer Aufklärung entgegengeführt zu werden. Der Käufer des Dells ist in der Person des 43jährigen Buchbinders Fritz Borchert, der seit 5 Jahren glücklich verheiratet war, ermittelt worden. Borchert war seit 11 Jahren in einer Zigarrenfabrik beschäftigt und als fleißiger, tüchtiger Arbeiter geschätzt. Seit Jahren litt er an Nasenpolypen, wegen dessen er wiederholt, aber ohne Erfolg operiert wurde, und der behandelnde Arzt, Prof. Dr. Krause, hat mehrfach die Befürchtung ausgesprochen, daß das Leben das Gehirn ergreifen werde.

Am Samstag den 23. Februar hat B. die Fabrik verlassen, blieb am Sonntag in seiner Wohnung und entfernte sich am Montag von Haus unter Zurücklassung eines Zettels, auf welchem stand, daß er sich das Leben nehmen wolle. Die aufgefundenene Hand hat ein Merkmal, welches annehmen läßt, daß sie diejenige Borcherts war, so daß allem Anscheine nach ein im Wahnsinn begangener Selbstmord mit vorausgegangener Verstümmelung vorliegt, wie das bei Irrsinnigen nicht selten ist. Nach vollzogener Verstümmelung hat Borchert entweder sich selbst ins Wasser gestürzt oder ist in einem Anfall von Schwindel hineingefallen. Zur völligen Befestigung dieser Vermutung fehlt eben nur noch die Leiche mit dem verstümmelten linken Arm.

Ausland.

Belgrad. Der Abdankungsakt des Königs von Serbien vollzog sich in rührender Weise. Der König verlas vor den zur Gratulation erschienenen Ministern, Würdenträgern und Offiziere die Proklamation, kniete vor seinem Sohne nieder und leistete im Beisein des Erzpriesters den Unterthaneneid. Sodann leisteten die Regenten und das Offizierkorps und nachmittags die Armee den Eid. Seinem Sohne riet der König, sich von Schmeichlern fern zu halten und stets konstitutionell zu regieren. Die Rede des Königs gelegentlich seiner Entsetzung rührte alle Anwesenden. Der König sagte, er fühle sich geschwächt und müde, weshalb er abdiziere. Er erkenne, daß er Erfolge, aber auch Fehler zu verzeichnen habe. Die Erfolge gehören der Nation; für die Fehler übernehme er die Verantwortung. Mag sein, sagte der König, daß ich während der Regierung manchen beleidigt habe, gerade so, wie auch ich beleidigt wurde; die ersteren mögen mir vergeben, letzteren verzeihe ich. Milan ist 1854 geboren; er hat sich schon länger mit der Absicht getragen, seine Entsetzung auf den serbischen Thron zu proklamieren. — Die Zivilliste des Königs Milan betrug jährlich 1 200 000 Franks. Diese Summe wird nunmehr geteilt und zur Hälfte dem König Milan, zur Hälfte dem König Alexander zugewiesen werden. Die 180 000 Franks Gehalt an die Regenten hat König Alexander zu bezahlen. — Milan hat 1868 als 14jähriger Jüngling den Thron bestiegen; auch damals leitete eine Regentenschaft die Regierung bis zu der im Jahre 1873 erfolgten Volljährigkeitserklärung des jungen Fürsten. Zum König wurde er am 6. März 1882 proklamiert. — Das Wiener „Fremdenblatt“ spricht tiefes Bedauern aus über den Schritt des Königs Milan. Der König hat Serbien aus primitiven Zuständen zu einem zivilisierten Lande entwickelt und mit den Wohlthaten der Kultur vertraut gemacht. Er hat es zum Königreiche erhoben und sein Ansehen in Europa wesentlich gestärkt. Er hat es dem internationalen Verkehr eröffnet und dem von steten inneren Wirren zerklüfteten Staate eine verhältnismäßige Ruhe errungen. Wenn der König auch nur für eine beschränkte Zeit der Ausübung seiner Befugnisse entsagt, so wäre damit ein gewaltiger Faktor dem politischen Leben des Landes entzogen.

Der König Alexander I. ist am 14. August 1876 geboren, steht mithin derzeit im 13. Lebensjahre. Der junge König hat eine sorgfältige Erziehung genossen und spricht geläufig Deutsch und Französisch. Er ist ein schlanker Knabe; aus dem feingeschnittenen Gesichte leuchten dunkle Glutaugen, ein Erbe seiner Mutter, hervor. Sein Charakter ist von einer Reife, die in keinem Verhältnisse zu seinem jugendlichen Alter steht. An der Mutter hängt er mit rührender Liebe, er schreibt täglich an seine Mutter und empfängt ebenso täglich von der Königin Briefe. König Milan selbst hat darüber gewacht, daß sein Sohn täglich an seine Mutter schreibe. Die Erziehung des Königs leiteten bis in die letzte Zeit Dr. Dokics und Dr. Christics.

Die größte Aufregung über König Milans Abdankung herrscht in der englischen Presse. Die „Times“ meint, Europa stehe am Vorabend von Ereignissen, welche das Werk der Friedensliga vernichten und einen schrecklichen Krieg verursachen werden. Ebenso sagt der „Standard“ die Ruhe Europas sei jetzt von dem serbischen Pöbel abhängig. Die englischen Blätter nehmen an, daß Milan geisteskrank geworden sei. — Die Auffassung in Wien, Pest und Berlin ist augenscheinlich eine bedeutend kühlere.

London, 3. März. In Macclesfield starb vorgestern die Schauspielerin Isabella O'Grady an einer Stricknadelwunde, die sie sich auf der Bühne zugezogen. Sie stand zwischen den Coulissen, auf ihr Stichwort wartend, und vertrieb sich die Zeit mit Stricken. Ein Schauspieler eilte an ihr vorbei, um seine Rolle anzutreten; sie beugte sich vorwärts, um ihm Platz zu machen und trieb sich dabei die Stricknadel, die vorn an die Coulissen aufschlug, in die Brust. Die Wunde schien anfangs so unbedeutend, daß sie noch ihre Rolle durchspielte, vier Tage später war sie eine Leiche.

London, 10. März. Die Ueberschwemmungen in England nehmen zu. Der Regen hat zwar nachgelassen, das Wasser steigt aber infolge des Schneeschmelzens auf den Bergen.

Ueberschwemmungen in England. Im westlichen England herrschen große Ueberschwemmungen. Die Nachrichten von dort lauten höchst beunruhigend. Die Stadt Tamnton ist ernstlich gefährdet, das Wasser ist bis in die ersten Stockwerke gestiegen. Viele Häuser sind bereits eingestürzt, viele Menschen sind ertrunken. Die Fluten des Flusses Tone führen Hausstrümmen und Unmassen toten Viehes mit sich fort. Bristol steht gleichfalls teilweise unter Wasser.

Aperrade, 6. März. Der Aperrader Dreimaster „Christine“, auf der Reise von Guayaquil nach England, ist mutmaßlich mit Mann und Maus untergegangen; das Schiff ist bereits 60 Tage überfällig. New York, 27. Febr. Ein tragisches Ereignis hat sich, wie man aus Newyork berichtet, unter den Indianern in Deshopee (Florida) abgespielt. Ein Indianer vom Stamme Seminole wurde plötzlich wahn-

finnig und griff alle Indianer an, die in seiner Nähe waren. Er tötete sieben Personen, ehe er selber von einem anderen Indianer getötet werden konnte. Die ganze Affaire dauerte nur 20 Minuten.

Verschiedenes.

— Auf dem vorigen Montag in Alsdorf abgehaltenen Viehmarkt hatte der Oberamtschierarzt von Belheim bei dem zu Markt getriebenen Vieh den Gesundheitszustand, besonders auf Maul- und Klauenfeuche zu untersuchen und befahl einem neben seinem Vieh stehenden Bauern der Kürze halber: 's Maul auf! Sofort reißt der Bauer seinen Mund angelweit auf. Ein schallendes Gelächter erfolgt; aber erst das weitere Kommando: Nicht Sie — Ihr Doh! schließt das Sprachorgan des verblüfften Bauern.

— Auch ein Jubiläum. Letzten Samstag waren es 50 Jahre, daß in Pleibelsheim, M. Marbach, Friedrich Groß in das Amt des Totengräbers eingesetzt wurde. Der im Jahre 1810 geborene Mann hat in der langen Reihe von Jahren 2065 Personen der Mutter Erde wiedergegeben. Die bürgerlichen Kollegien ehrten seine treue Pflichterfüllung durch Ueberreichung eines Geschenks von 30 Mk.

— Des Zimmermanns Brautfahrt. Ein „lustiger Zimmermannsgefelle“, welcher seit einiger Zeit in Wangen i. A. in Arbeit stand, gedachte sich noch vor Eintritt der Fasten in den Ehestand zu begeben und hat sich zu diesem Behufe eine Witwe ausgesucht. Bald war der Herzensbund geschlossen, die zukünftige Wohnung ausgesucht und auch in der Aufgebotsstafel im Rathhaus hängt bereits das Paar zu Zimmermanns Schau. Gar nobel hat sich inzwischen der Bräutigam ausstaffiert, in den verschiedenen Geschäften der Stadt Umschau gehalten, nicht ruhend, bis er vom Scheitel bis zur Sohle in würdiger Bekleidung steckte, um seiner Golben Beifall zu erlangen; auch des baren Geldes Mangel half ein gutes Herz beseitigen und so stand dem am Fastenabend stattzufindenden Hochzeitsfeste nichts mehr im Wege. Doch hiezu sollten auch auswärtige Gäste geladen werden, und um dieses zu besorgen, mietete sich der Bräutigam ein edles Köstlein nebst Schlitten und fuhr nach N. Soweit war alles gut und nett, doch wenn nur die Braut den Bräutigam wieder hätte! Dieser samt dem Fuhrwerk kehrte nämlich nicht wieder und als der Pferdebesitzer Ende voriger Woche noch immer vergebens auf die Rückkehr des Ersehnten gewartet hatte, wurde endlich die Polizei angerrufen und derselben gelang es, zu erforschen, daß Rosß und Schlitten wohlbehalten in einem Gasthaus in Friedrichshafen stehen. Der Lenker aber war verduftet. Er wird es wohl vorgezogen haben, in der Schweiz sich seiner Freiheit und seiner „Erungenschaften“ zu erfreuen. Rosß und Fuhrwerk sind wohlbehalten wieder in Wangen i. A. eingetroffen, die Braut aber hat inzwischen ihr neues Heim bezogen und wartet sehnsuchtsvoll auf den Heißgeliebten.

Man schreibt dem „N. Tgbl.“ aus Bamberg, 5. März: Ein origineller Diebstahl ereignete sich gestern unweit der Nonnenbrücke während der Straßenproduktionen einer Kameltreiberbarbe. Letztere hatte u. a. auch einen kleinen Affen bei sich. Ehe man sich verfäh, schlüpfte dieser behende Vierhänder in das Comptoir eines Großhändlers und eignete sich, ohne, daß es dessen daselbst anwesende Tochter hindern konnte, zwei auf dem Pulte liegende 20 Mark-Rollen (in 20 Pfg.-Stücken) an. Flugs steckte der Dieb seinen Raub ins Maul, sprang hinaus auf die Straße und eilte mit dem Gelde in den Gepäckwagen der Bande. Dort wurde der Raub mit Jubel begrüßt, doch sollte die Freude nicht lange dauern. Bald erschien nämlich der Großhändler und forderte sein Eigentum zurück. Man fand die eine Rolle unverfehrt, die andere hatte der gewandte Dieb aufgebissen, doch stapelte man das herumliegende Geld schließlich zusammen bis auf vierzig Pfg., die der Eigentümer großmütig den Fremdlingen überließ.

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.
Von Th. Schmidt.

— Ich kann Ihnen leider auch heute noch keine günstige Mittheilung betreffs des Verhafteten machen, fährt der Richter fort. Ich habe mich soeben überzeugen müssen, daß Derjenige, den ich nach den Untersuchungs-Acten der That verdächtig halten mußte, sein Alibi zu beweisen im Stande war. Ueberhaupt haben alle Untersuchungen bis jetzt keinen, auch nicht den leisesten Anhalt gewährt. Es sind da freilich keine Merkmale ermittelt, die einen Andern verdächtigen könnten, indeß fallen diese gar nicht in der Hauptsache in's Gewicht . . . sie sind rein nebensächlicher Natur.

Droop sieht den Richter mit bekümmertem Miene an und schüttelt nachdenklich sein graues Haupt.

— O, das ist ja entsetzlich! Ist es Ihnen, Herr Justizrath, denn auch heute noch nicht möglich, den jungen Mann aus der Haft zu entlassen? Ich habe zu dem Zwecke eine namhafte Summe in Banknoten mitgebracht, die ich gern deponieren will. Bitte thun Sie Ihr Möglichstes?

— Es geht nicht, Herr Droop! Diese Geschichte mit dem Briefe ist eine so außergewöhnliche, daß ich es nicht zu verantworten wage, den nach den Beweisen überführten Beamten in Freiheit zu setzen. Gewöhnen Sie sich allmählich daran, den Ihnen Nahestehenden als den wirklichen Thäter anzusehen.

— Nie, Herr Justizrath! Bäumer ist unschuldig, und wenn auch Alle das Gegentheil behaupten!

— Sein Onkel, der Major, hat wohl nichts auf die Nachricht von der Verhaftung seines Neffen geantwortet? fragte der Richter.

— Nein, leider nicht . . . es ist mir das unbegreiflich.

— Sehen Sie, Herr Droop, der scheint anders über den Vorfall zu denken als Sie, sonst hätte er schon, wie das sonst seine Art ist, energisch Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um den Neffen zu befreien.

Dem alten Droop waren die fortwährenden Verdächtigungen des ihm theuren Mannes peinlich; deshalb erwiederte er weiter nichts auf die eben vernommene Aeußerung des Richters, sondern erhob sich um zu gehen.

Hier sagte er, indem er auf den Richter zutrat, diese Summe — es sind dreitausend Mark — will ich, trotzdem nur nicht deponieren, sondern zu jeder Zeit mit Freuden an die Armen geben, wenn der Verhaftete aus der Haft sofort entlassen und seine Unschuld alsbald durch eines Ihrer Organe aufgedeckt würde.

— Sie haben einen starken Glauben, Herr Droop, an den unberechenbaren Menschen . . . möge er nicht erschüttert werden. Ich wünsche Ihnen viel Glück!

An der betrübten Miene des heimkehrenden Vaters und Vaters erkannten die Frauen des Droop'schen Hauses, daß auch dieser Gang die ersehnte Haft-Entlassung des jungen Mannes nicht herbeigeführt hatte.

Müthig verschloß Herr Droop die Banknoten, um dann seinen Damen zu erzählen, was wir bereits vom Richter gehört haben.

Bertraut Augen hatten keine Thränen mehr; ihr sonst von Glück und Frohsinn strahlendes Gesicht sah zum Tode betrübt aus. Der Glanz ihrer vor dem so heiteren Augen war einem schmerzlichen Zug in demselben gewichen. Nichts mehr erinnerte an das heitere fröhliche Wesen von ebendem. Nur der eine Gedanke, daß auch diese Prüfungszeit ihres jungen unerfahrenen Herzens ein Ende nehmen würde, erhielt ihre Kräfte. Sie klammerte sich mit der Macht der Verzweiflung an den einen Gedanken, der Geliebte sei unschuldig . . .

Es war daher den Personen die mit ihr verkehrten leicht gelungen, bei ihr die Ueberzeugung zu erhalten, der junge Mann könne die That nicht begangen haben. Die Mutter härmte sich über den Schmerz ihres einzig geliebten Kindes sehr.

— Lange, so sagte sich die selbst in jungen Jahren vom Schicksal hart getroffene brave Frau, darf der Zustand meiner Tochter nicht mehr anhalten, er reißt sie sonst ganz auf und bereitet ihr ein vorzeitiges Grab.

Kein lautes Wort wurde mehr in dem Hause gesprochen, wo früher das fröhliche Lachen und Singen der Tochter erscholl.

Daß sie noch viele Tage, ja Wochen, vielleicht Jahre den Schmerz und die Enttäuschung mit sich herumtragen mußten, stand vor der Hand fest; wohl ihnen, daß sie das nicht bestimmt wußten . . .

Am Abend dieses Tages sprach Vinde bei Droops vor, um über die Unterredung Droops mit dem Richter Erkundigungen einzuziehen. Nachdem er von dem alten Herrn das Resultat erfahren, empfahl er sich mit einigen tröstenden Worten.

Draußen machte er seinem Kerger Luft.

— Diese heillose Bande, sagte er, muß außerordentlich overirt haben, sonst hätte der als Schrecken der Verbrecher bekannte Justizrath doch wohl einen Haken einschlagen können! Herr Gott, Du gabst uns fünf Sinne, weshalb gabst Du uns nicht einen solchen, mit dem der unschuldige Mensch in der Seele des Verbrechers, für den er Schmach und Elend tragen muß, lesen kann! . . . Daß der Onkel, der doch sonst so große Stücke auf Bäumer hielt, noch nichts von sich hat hören lassen, das ist mir, gelinde angedrückt, unbegreiflich. Die Mutter und Schwester Bäumers scheinen noch keine Kunde von dem Unglück des Sohnes und Bruders zu haben, sonst wären sie wohl schon hierher geeilt.

(Fortsetzung folgt.)

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Der soeben in schöner Ausstattung erschienene, auf's reichste illustrierte Generalkatalog*) von F. C. Heinemann Hoflieferant in Frankfurt bietet die großartigste Auswahl in Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftlichen Samen, sowie in Bäumen, Sträuchern, Blumenzwiebeln, Knollen, Warm- und Kalthauspflanzen etc. und fügt außerdem, meist durch Zeichnungen noch verdeutlicht, die modernsten Gegenstände für Zimmer- und Salondekoration, sämtliche Gartengeräthe, diverse Artikel und Gartenutensilien, wie Beeteinfassungen, Luststeine etc. vor Augen. Bürgt schon das 40 jährige Bestehen der Firma F. C. Heinemann für die Gediegenheit derselben, welche auch a.zeit bemerkt war, das Beste und Neueste seiner Kundschaft zu bringen, so läßt namentlich die Abfassung und Ausstattung des diesjährigen Kataloges wieder deutlich erkennen wie das Geschäft vorzugsweise dem Bedarf der Privatkundschaft entsprechend eingerichtet, und ist es namentlich dieser Umstand dem die Firma die großen und erfreulichen Erfolge mit zu verdanken hat. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, unsere verehrten Leser auf diesen ausführlichen Katalog von F. C. Heinemann besonders hinzuweisen und denselben allen Interessenten auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

*) Ueber alle feineren Bindearbeiten in lebenden und getrockneten Blumen in ein Specialkatalog erschienen; derselbe enthält ferner: Cotillon-Touren in größter Auswahl, Blumentische und Blumentopfständler neuester Fagon, Palmenländer, Schmuckstücke, mit und ohne Springbrunnen, Consols für Blumen, Topfträger, Goldfischgläser, Rohr-Zardiniere, Vasen etc.